

Von 1655 bis 1820 waren die Preisangaben nämlich überwiegend den Taxvoranschlägen, von 1820 bis 1872 dagegen (wie auch für die kurze Periode von 1770 bis 1784 und theilweise 1795 bis 1799) den Marktpreisprotokollen der Stadt Prag entnommen. Dafs aber die Taxvoranschläge nicht allen Fluctuationen des Victualienmarktes folgten, läfst sich nicht blofs aus ihrer Natur schon annehmen, nach welcher sie immer nur höchstens als Näherungspreise angesehen werden können, sondern folgt auch mit Bestimmtheit aus den Angaben, welche Urban selbst über das Verfahren bei Feststellung dieser Taxen in der Einleitung machte. Die Victualientaxen wurden auf Vorschlag des Magistrates im Vereine mit Vertrauensmännern von der Statthalterei ratificirt und publicirt. Die Taxen wurden, wenigstens in der Folge, für ein Quartal festgesetzt, was jedoch nicht hinderte, dafs, wenn während deselben bedeutende Variation der Preise erfolgt, sofort Intercalartaxen erlassen wurden, woraus hervorgeht, dafs eine Differenz der Taxvoranschläge und der effectiven Marktpreise als etwas Selbstverständliches angenommen wurde. Auch diese Intercalartaxen sind in dem Elaborate aufgenommen und bei Berechnung der Durchschnittspreise in Betracht gezogen. — Vom Jahre 1800 an erschienen die Taxvoranschläge alle Monate in gedruckter Tabellenform. — Als eine Probe der Berichte des Magistrates an die Statthalterei mit Motiven war der älteste Bericht von 1655 in der Einleitung mitgetheilt, in welchem auch der Schlüssel zur Preisberechnung der verschiedenen Artikel gegeben ist. Dieser besteht in Verhältniszahlen, nach welchen die einzelnen Artikel zu einander in Ansatz gebracht wurden, so dafs, wenn der Preis eines Artikels festgestellt war, die Verhältniszahlen die Preise der mit diesen correspondirenden Artikel angaben. Auch die Gewinne der Müller und Bäcker waren ähnlich normirt und darnach bei festgestelltem Getreidepreise der Preis des Mehles und Brotes berechnet. Es fanden also nicht einmal für die einzelnen Victualien selbstständige Erhebungen der Marktpreise statt, sondern — im Gegenfatze zum Marktverkehre — wurden feste Verhältnisse den Taxvoranschlägen zu Grunde gelegt.

Es erklärt sich daraus wohl zur Genüge, dafs die älteren Preisangaben des Urban'schen Werkes mit den effectiven Marktpreisen durchaus nicht immer in Uebereinstimmung, dann und wann fogar in grellem Widerspruche sich befinden, wie denn z. B. der Strich Linfen im September 1742 mit vier Gulden (Intercalartaxe acht Gulden) angesetzt ist, während für den gleichen Monat das Elaborat des böhmischen Landesauschusses Linfen mit dem effectiven Preise von fünfundzwanzig Gulden, 36 Kreuzer notirt, welcher abnorm hoher Preis durch die damalige Belagerung Prags sich erklärt.

Wir mußten auf diesen Umstand besonders aufmerksam machen, weil die Urban'schen Daten zu einigen Bearbeitungen der Preisgeschichte (siehe unten) Anlaß gegeben haben und wohl auch künftig in erster Linie hiefür herangezogen werden dürften.

Der Werth des Urban'schen Werkes bleibt nichtsdestoweniger immer ein höchst bedeutender, wenn wir seinem Materiale auch die Eigenschaft absprechen mußten, schon so, wie es vorlag, reif für die unmittelbare wissenschaftliche Verwerthung zu sein.

Zudem fanden sich bei Urban in der Einleitung ausführliche Erörterungen über die gebrauchte Mafseinheit mit sehr interessanten Daten über die Entwicklungsgeschichte der alten böhmischen Mafse, sowie über die Geldwährung und die Wandlungen der österreichischen Münzfufse. In Bezug auf die böhmischen Getreidemasse war eine Abhandlung aus den städtischen Marktprotokollen, wie es scheint, vollständig aufgenommen, worauf wir Sammler von Rechts- und Culturalthümern aufmerksam machen; die geschichtliche Entwicklung führt bis auf die Chronik des Kosmas und die Stiftsurkunde des Herzogs Vratislav (1125) zurück. Besonders wichtig ist hier die alte Feldvertheilung, um die Flächenmafse besser anwenden zu können: „Die Felder sollen beetweise getheilt, eines so lange wie das andere fein, und in einem Beete 7, in dem andern 8 Furchen, also in zwei